



## Erfahrbare Geschichte

Multimedialer Vortrag über den Nachbau des weltweit einzigen römischen Kriegsschiffes

wahrscheinlich eine Spitzengeschwindigkeit von 18 Kilometern pro Stunde.

Sicherheit über das tatsächliche Leistungsvermögen werden hier jedoch erst die Erprobungsfahrten geben können.

Solche Fahrten sollen auch klären, welche Bedeutung für die Römer die flussgestützte Verteidigung an der Limesgrenze hatte, wie kamen sie flussaufwärts gegen die oft reißende Strömung voran und wurden die Schiffe auch für logistische Einsätze wie Truppentransporte im römischen Imperium benutzt? Bereits der Bau des Schiffes, für den die Römer damals wahrscheinlich nur acht Wochen gebraucht haben, war im Jahr 2003/2004 ein Abenteuer für sich: Nach den 1982 in Mainz geborgenen Wrackteilen eines identischen Schiffes wurden die Baupläne rekonstruiert und das knapp sieben Tonnen schwere Schiff in zirka 27.000 Stunden Arbeit nachgebaut. Zwar kamen moderne Maschinen zum Einsatz, die Materialien und die Bautechniken entsprechen jedoch penibel genau denen des Originals. Dafür haben Wissenschaftler und Studierende mehrerer Universitäten eine handwerkliche und logistische Meisterleistung erbracht, denn die historisch genaue Rekonstruktion hatte es in sich: So wurde die Beplankung des Schiffes so konstruiert, dass sie ohne Hilfsmittel wie etwa Pech wasserdicht wird. Und jeder einzelne der gut 4.000 Nägel musste, basierend auf historischen Vorbildern und Materialanalysen der Technischen Universität Clausthal, von Hand geschmiedet und in Leinöl gehärtet werden.

In einer anschaulichen multimedialen Präsentation zeigen die beiden Initiatoren des Projekts Professor Dr. Christoph Schäfer und Dr. Heinrich Konen, die mittlerweile in Hamburg bzw. Regensburg arbeiten, Hintergründe und Entstehung dieses weltweit einzigartigen Nachbaus.

Pressestelle der Philipps - Universität

Zu der allgemein verständlichen Veranstaltung am 23. November um 18.15 Uhr im Hörsaalgebäude Raum 113, Biegenstr. 14, sind alle herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Mehr als ein Museumsstück – Der Nachbau der römischen Flussgaleere ist voll einsatzfähig

Das „Alte Geschichte“ heute noch lebendig und in wahrsten Sinne „erfahrbar“ sein kann, beweist ein Vortrag, zu dem der Fachbereich Geschichte der Philipps-Universität einlädt: Dort geht es um den weltweit einzigartigen Nachbau eines römischen Kriegsschiffes. Wer nun denkt, das sei ein weiteres Stück für ein Museum, der irrt: Im Unterschied zu anderen Nachbauten ist dieses römische Kriegsschiff voll einsatzfähig. Denn schließlich soll es in der Praxis erprobt werden. Die Althistoriker, die den Bau anregten und mit eigener Hand innerhalb eines Jahres umsetzen, wollen durch Testfahrten wertvolle Erkenntnisse über die 1600 Jahre alten Flussgaleeren sammeln. Man weiß bereits, dass dieser Bootstyp, von dem die Römer wahrscheinlich um die 1000 Boote auf Rhein und Donau zur Absicherung der Grenze stationiert hatten, schnell, wendig und gefährlich war. Wegen ihres Tiefganges von nur 50 cm brauchten sie keine größeren Kaianlagen, und ihr unter dem Wasser liegender Rammbock bedeutete für gegnerische Schiffe meist den Untergang. Dreißig Ruderer erzielten mit dem 22 Meter langen Schnellboot